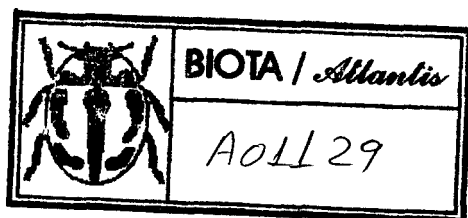


(R) EWT
313



Tagfaltervorkommen auf den Kanarischen Inseln

DIETRICH GANTZHORN

Wenn man an die Kanaren denkt, fallen einem in erster Linie sonnenhungrige Urlauber ein, die bei ausgewogenem atlantischem Klima an den mehr oder weniger überfüllten Stränden der Inseln Sonne und Meer genießen wollen. Daß diese Inseln im Atlantik auf für Entomologen, speziell Lepidopterologen, ihren Reiz haben, ist dem Normaltouristen unbekannt und wird auch in keinem der zahlreichen Inselführer erwähnt. Aber selbst in Standardwerken sind die Angaben nur bedingt zutreffend. So stimmen nach meinen Erfahrungen vor allem die Flugzeiten nicht oder sind nur sehr grob angenähert; Aussagen über Futterpflanzen fehlen oft und aufgeführte Vorkommensformen sind unvollständig.

Im folgenden soll auf Falterbeobachtungen eingegangen werden, die der Verfasser vorwiegend in den Jahren ab 1976 bis heute auf den Inseln Gran Canaria, Lanzarote und La Palma sowie auf Tenerife 1970 zu unterschiedlichen Jahreszeiten machen konnte. Auch wenn damit nur Einzelbeobachtungen wiedergegeben werden können, geben sie insgesamt einen ersten Anhalt und Überblick. Vielleicht können andere durch entsprechende Berichte das Bild vervollständigen.

Obwohl alle Kanarischen Inseln vulkanischen Ursprungs sind, sind sie aufgrund ihres sehr verschiedenartigen tektonischen Aufbaus und den damit verbundenen sehr unterschiedlichen Niederschlagsmengen in ihrem Erscheinungsbild überaus uneinheitlich. Dabei bilden die größeren Inseln (wie Tenerife, Gran Canaria) kleine Kontinente für sich. Grob kann man die Inseln unterteilen in die westliche Inselgruppe mit Tenerife, Gran Canaria, La Palma, La Gomera und Hierro, die vegetationsmäßig üppiger bewachsen sind (Hierro bildet eine gewisse Ausnahme), und die östliche Inselgruppe mit Lanzarote und Fuerteventura, die von kargen wüstenähnlichen Landschaften geprägt sind.

Die auf den Inseln vorkommenden Tagfalter sind in Wanderfalter und auf den Inseln endemische Arten zu unterteilen. Mit den Wanderfaltern werde ich beginnen.

Danaus plexippus

Der von intensiven Forschungsarbeiten in Nordamerika bekannt gewordene Wanderfalter hat auch Ende des letzten Jahrhunderts seinen Weg bis zu den Kanaren gefunden. Man kann diesen prächtigen Falter wohl vorwiegend auf den westlichen Inseln das ganze Jahr über antreffen. Ich sah die Art auf Gran Canaria, Tenerife und La Palma. Meist waren es einzeln über Parkanlagen und Gärten „patrouillierende“ Männchen. Es ist ein schönes Bild, diese für europäische Verhältnisse großen Falter dahingleiten zu sehen oder auch ganz überraschend an Blütensaugend zu beobachten. Ansammlungen von Faltern, wie sie von Florida her bekannt sind, habe ich nicht beobachten können. Mehr als drei bis vier Falter an einem Ort habe ich noch nicht angetroffen. Im Herbst zahlreicher als im Frühjahr und Sommer.

Danaus chrysippus

Dieser afrikanische Wanderfalter ähnelt in seinem Verhalten sehr stark seinem größeren Verwandten. Ich habe ihn bisher nur auf Gran Canaria und La Palma gesehen. Auf La Palma fliegt er zum Beispiel an den Hängen der Caldera de Taburiente, aber auch in der Nähe von Las Nieves auf der Ostseite der Insel. Er scheint Wiesen mit Buschbestand zu bevorzugen. Die Angabe von Higgins & Riley, daß auf den Kanaren nur Weibchen der Nominatform angetroffen werden, kann ich bestätigen.

Vanessa atalanta

Dieser auch für unsere Breiten typische Wanderfalter fliegt auf den Kanaren das ganze Jahr über. Er fliegt meist einzeln und ist häufig dort anzutreffen, wo auch sein Verwandter, *V. indica*, zu finden ist, zum Beispiel an Obstblüten saugend.

Cynthia cardui

Dieser auch bei uns nicht seltene „Weltbummler“ ist auch auf den Kanaren heimisch. Er tritt teilweise in großen Zahlen auf. Besonders im Herbst sieht man ihn häufig an den blühenden Gartenanlagen. Auf Lanzarote konnte ich im Januar 1988 Tausende von *C. cardui* beobachten, die alle nach Nordosten zogen. Es ist möglich, daß sie nur zu den Blumenwiesen im Famaragebirge flogen, denn zu dieser Zeit blühten dort sehr viele Pflanzen. Möglich könnte aber auch sein, daß diese Falter nach Afrika weiterflogen.

Cynthia virginensis

Der Falter soll auf Tenerife anzutreffen sein. Ich habe ihn noch nicht zu Gesicht bekommen.

Colias crocea und *Pontia daplidice*

Diese beiden vom gesamten Mittelmeerraum her bekannten Wanderer sind auch auf den Kanaren das ganze Jahr über anzutreffen. Ich spreche sie gemeinsam an, weil sie auch zumeist an den gleichen Stellen anzutreffen sind. Die erste Generation ist bereits im Januar unterwegs, aber auch im April sind Falter beider Arten rechthäufig auf Wiesenhängen und Waldwegen zu beobachten.

Auch wenn die Form *bellidice* der ersten Generation von *P. daplidice* stets kräftiger gefärbt ist, fallen die meisten Weibchen dieser Generation auf La Palma durch einen übergroßen schwarzen Diskoidal fleck auf der Flügeloberseite auf, den ich bei Populationen anderer Inseln nicht beobachten konnte. Die Form *helice* von *C. crocea* ist auch auf den Kanaren in der normalen Häufigkeit anzutreffen (ca. 10 %); *daplidice* und *crocea* fliegen auch im Gebirge oberhalb 1200 m.

Catopsilia florella

Das Wissen über diesen afrikanischen Wanderfalter ist offenbar, was die Kanaren angeht, noch sehr lückenhaft. Selbst in der 5. Auflage von Higgins & Riley sind die Angaben noch unvollständig. Ich habe durch Zucht festgestellt, daß zumindest auf Gran Canaria alle Formen des polymorphen Weibchens anzutreffen sind, also das mit gelber Grundfärbung genauso wie die Formen *pyrene* und *hyblaea* sowie alle Übergänge dazwischen.

Des Weiteren ist der Falter wohl auf fast allen Inseln der Kanaren anzutreffen, denn außer auf Gran Canaria, Tenerife und Gomera, wie es in Higgins & Riley steht, habe ich ihn auch auf Lanzarote und La Palma angetroffen. Die Häufigkeit der Falter ist nach meinen Beobachtungen jedoch abhängig vom Vorkommen von *Cassia didymobotrya*, einer Pflanze, die sehr stattlich aussieht und rechthäufig in Gärten und Parkanlagen anzutreffen ist. Leider wird die chemische Schädlingsbekämpfung auch auf den Kanaren immer häufiger, so daß besonders in öffentlichen Parkanlagen ganze Faltergenerationen ausgeremert werden. (So erlebte ich in Puerto Rico auf Gran Canaria.)

Pieris rapae

Dieser auch bei uns noch stets häufig vorkommende Ubiquist ist in sich überschneidenden Generationen auf allen Kanareninseln das ganze Jahr über zu sehen. Von Kalamitäten ist mir bisher jedoch nichts bekannt geworden.

Issoria lathonia

Ich habe diesen schönen, wandernden Nymphaliden auf La Palma in der Caldera de Taburiente in ca. 1300 m Hb. im Januar an Blumensau-

gend beobachten können. Er soll aber auch auf Tenerife und La Gomera vorkommen. Auf Gran Canaria habe ich ihn noch nicht gesehen.

Lampides boeticus

Besonders im Herbst kann man *L. boeticus* häufiger antreffen, allerdings habe ich diese Lycaenide bisher nur auf den westlichen Inseln Gran Canaria, Tenerife und La Palma gesehen. Er fliegt offenbar das ganze Jahr über. Da die Falter immer nur kurze Augenblicke auf Blumen rasteten, nehme ich an, daß es sich um Verbreitungsflüge handelte, wie man sie auch von *P. icarus* oder *C. argiolus* kennt.

Polyommatus icarus

Ob *icarus* zu den Wanderfaltern gezählt wird, weiß ich nicht. Er ist zumindest auf allen westlichen und östlichen Kanareninseln, die ich kennengelernt habe, vertreten. Überall auf Wiesen ist auch meist *P. icarus* nicht weit, vorausgesetzt, eine seiner Futterpflanzen konnte sich dort ansiedeln. Seine Flugzeit geht in sich überschneidenden Generationen über das ganze Jahr, frische Falter habe ich bereits Anfang Januar auf Lanzarote in der Nähe von Haria gefunden. Abgeflogene Weibchen sieht man dagegen auf Gran Canaria noch im November.

Lycaena phlaeas

Auch bei *L. phlaeas* weiß ich nicht, ob der Falter Wanderungen unternimmt. Er ist jedoch auf allen mir bekannten Kanareninseln zu finden und fliegt auch praktisch das ganze Jahr. Im Herbst (November) sieht man meist einzele Falter, wohingegen man im Frühjahr in den Barrancos und vor allem auch in aufgegebenen Häusern und Gehöften die Falter recht zahlreich sieht. Besonders die Männchen zeigen dann ein betontes „Revierverhalten“ und vertreiben selbst vorbeiziehende Weißlinge.

Gonepteryx cleopatra palmae

Mit diesem prächtigen „Zitronenfalter“ komme ich zu dem ersten „Nichtwanderer“ der Kanaren. So wie die Form *cleobule* für Teneiffe und La Gomera typisch sein soll (ich habe sie noch nicht beobachten können), ist *palmae* für La Palma kennzeichnend. Die Falter fliegen aber nicht erst ab März (Higgins & Riley), sondern bereits ab Januar. Mir fiel weiterhin auf, daß *palmae* nicht auf der Westseite vorkommt, sondern nur auf der Ostseite der Inseln in mittleren Höhenlagen (600 bis 900 m). Die Männchen fliegen stets aufs neue „ihr“ Revier ab, wobei sich durchaus mehrere Männchen die Reviere teilen. Weibchen saugen besonders gern an den kleinen gelben Blüten von *Rhamnus glandulosa*. Mir scheint, daß diese *Rhamnus*-Art, die auf La Palma nur an der Cumbre Nueva und im Osten bis Nordostender Insel wächst, auch die einzige Futterpflanze die-

ses schönen Falter ist. (Siehe dazu D. und Z. Bramwell: Wild Flowers of the Canary Islands.)

Pieris brassicae cheiranthi

Das optische Erscheinungsbild dieses großen Weißlings wirkt sehr viel gelblicher und dunkler als das unserer „Großen Kohlweißlinge“. Auch cheiranthi ist vereinzelt bereits ab Januar, etwas zahlreicher ab Februar, auf den westlichen Kanareninseln anzutreffen. Auf La Palma fliegt er gern über verbuschtes Wiesengelände und saugt gern an den Blüten von *Spartocytisus*- und *Retama*-Arten. Die Falterstreifen auf der ganzen Insel umher bis zu Höhen von etwa 1200 m und sind auch in der Caldera de Taburiente zu beobachten.

Euchloe belemia hesperidum

Ich habe diesen kleinen Weißling bisher nur auf Gran Canaria auffinden können in Höhenlagen über 1200 m. Er fliegt vereinzelt im Gebirge und saugt gern an den Blumen am Wegrand oder an blütenreicheren Gebirgshängen. Die Falter der ersten Generation sind im März / April anzutreffen, was sich mit den Angaben in Higgins & Riley deckt.

Elphinstonia charlonia

Über *charlonia* wurde in den letzten Jahren in dieser Zeitschrift mehrfach berichtet (siehe Mylius Jor 1986/87 und der Verfasser 1988). Dem habe ich aus eigener Anschauung nichts Neues hinzuzufügen.

Vanessa indica

Ich kenne *indica vulcania* bisher nur von den westlichen Kanareninseln, wo er auf Gran Canaria, Tenerife, La Palma und La Gomera relativ häufig vorkommt. Als kräftiger Flieger ist er schnell aus dem Gesichtsfeld verschwunden, so daß man oft nicht genau weiß, war es *indica* oder nur sein Vetter *atalanta*. Im Herbst und Frühjahr bekommt man *indica* in jeweiligen Landesinnern der Inseln in Vorgärten und bei der Baurnblüte recht häufig zu Gesicht, da die Falter dann gern mit ausgebreiteten Flügeln die Sonnenwärme suchen, aber auch an Blüten oder Fallobst saugen. Ihr Verhalten ähnelt stark dem von *atalanta*. Die Flugzeit scheint in sich überschneidenden Generationen über das ganze Jahr zu gehen, denn man sieht im November noch Falter, kann diese aber auch noch oder schon wieder im Januar / Februar beobachten.

Maniola jurtina hispulla f. fortunata

Diese auf den Kanaren zu findende Form fliegt schon ab April auf grasigen Hügeln und Abhängen meist in Höhenlagen zwischen Meereshöhe und 800 m. Sie unterscheidet sich von der normalen *hispulla* nur bei den

Weibchen, die meist recht groß und leuchtend goldbraun auf den Flügeloberseiten gezeichnet sind. Im Oktober, wenn man im Mittelmeerraum noch häufig abgeflogene Weibchen und sogar noch Männchen findet, habe ich auf den Kanaren den Falter nicht mehr beobachten können.

Pararge xiphioides

Die Falter erinnern in ihrem Verhalten stark an *Pararge aegeria*, sind aber etwas größer. Es ist eine Art der westlichen Inseln und eigentlich überall zu finden, wo Bauerngruppen oder Büsche ein Leben im Halbschatten zulassen. Die Männchen haben ein recht ausgeprägtes Revierverhalten und verjagen sich gegenseitig. Die Flugzeit erstreckt sich von Januar / Februar bis in den Herbst hinein, so daß ich annehme, daß eine ununterbrochene Generationenfolge besteht.

Der Falter ist verbreitet, aber nicht als sehr häufig zu bezeichnen.

Aricia agestis cramera

Nach diesem kleinen Lycaeniden habe ich auf den Inseln lange gesucht, bis ich ihn in diesem Frühjahr (Februar 1990) auf La Palma erstmalig entdecken konnte. Er flog dort in ca. 800 m Höhe, wo früher Bauerngehöfte gestanden hatten, im Nordwest der Insel oberhalb Tijarafe und Tricias. Das Gelände war hügelig und mit Gras und Blurnen bewachsen. Die Männchen hatten eine klare Reviereinteilung, zum Teil entlang alter, wenig begangener Wege, aber auch über Ödland. Die Art flog zusammen mit *L. phlaeas*, die dort sehr zahlreich vorkam. Die orangen Marginalflecken sind gut ausgeprägt, die Falter selbst eher klein. Weibchen flogen offenbar zu dieser Zeit noch nicht.

Cyclirius webbianus

Wer das Verhalten und die Flugzeiten sowie die Futterpflanzen dieser Lycaenidenart nicht kennt, wird höchstens durch Zufall diese Art zu Gesicht bekommen. Auch über die Flugzeit herrscht nach meiner Ansicht Unklarheit, denn „März und später den ganzen Sommer über“ (Higgins & Riley) ist nach meinen Beobachtungen nicht so ganz zutreffend.

Ich habe meine ersten *webbianus* zwar auch im April „gefunden“, aber es war ganz offensichtlich das Ende der ersten Flugperiode. Es waren sehr abgeflogene Weibchen, die sich bei einer Buschgruppe von *Spartocytisus felipes* im Innern von Gran Canaria in der Gegend des Roque Nublo aufhielten. *Spartocytisus*-Arten sind mit Sicherheit eine Kategorie von Futterpflanzen.

Auf La Palma habe ich Jahre später bereits Mitte Januar Männchen von *webbianus* in der Caldera de Taburiente, La Cumbrecita und am Strand

von Charco Verde an *Spartocytisus felipes* angetroffen, Weibchen flogen offenbar noch nicht.

In diesem Jahr habe ich im Februar an denselben Örtlichkeiten sowohl Männchen als auch Weibchen angetroffen. Die Männchen haben ein ausgesprochenes Revierverhalten, die Weibchen streifen vor allem durch die lichten Kiefernwälder.

Zusätzlich konnte ich feststellen, daß *webbianus* vor allem da anzutreffen ist, wo Pflanzen von *Lotus hillebrandii* wachsen. Das ist zum Beispiel die Region der Caldera de Taburiente, Cumbrecita und in der Gegend des Pico de Bejenado.

Dort flogen *webbianus*-Weibchen und Männchen recht zahlreich, wobei besonders Weibchen immer wieder auch einzeln an den *Lotus*-Pflanzen anzutreffen waren. Es kann deshalb davon ausgegangen werden, daß die Flugphase der ersten Generation sich von Januar bis etwa Anfang März hinzieht und als Hauptfutterpflanzen sowohl *Lotus hillebrandii* als auch *Spartocytisus felipes* auf La Palma anzunehmen ist. Vielleicht kann dies von anderen Beobachtern durch entsprechende Raupenfunde bestätigt werden.

Wieviele Generationen *webbianus* daran anschließend aufweist, weiß ich nicht, da ich den Falter bisher nur im frühen Frühjahr beziehungsweise April beobachten konnte.

Zizeeria knysna

Der Falter stammt ursprünglich aus Afrika und ist auf den westlichen Kanareninseln vor allem an feuchten Örtlichkeiten in niedrigen Höhenlagen zu finden, wie in der Nähe von bewässerten Barrancotälern und Bewässerungskanälen nahe der Küste. Ich kenne den Falter von den Barrancos von Mogan und Arguineguin auf Gran Canaria und aus der Gegend von La Laguna (Los Llanos de Aridane auf La Palma).

Auch bei diesem Falter stimmt die Angabe der Flugzeiten in Higgins & Riley nicht mit den von mir beobachteten überein (April/Juni und August). So habe ich regelmäßig noch im November weibliche und männliche Falter auf Gran Canaria beobachten können und auf La Palma mehrere Männchen bereits Ende Januar gesehen, so daß ich annehme, daß eine ununterbrochene Generationenfolge über das ganze Jahr besteht.

Pandoriana pandora und *Pseudotergumia wyssi*

Um den angesprochenen Tagfalterbestand der Kanarischen Inseln abzurufen, seien am Schluß auch diese beiden Arten erwähnt. *Pandoriana* soll auf Tenerife, La Palma und La Gomera, *wyssi* auf Tenerife und in einer Abart auf El Hierro und La Gomera vorkommen. Da beide Arten nur im Sommer / Hochsommer fliegen, habe ich sie noch nicht gesichtet und kann nichts über sie beitragen.

Zusammenfassung

Es werden Beobachtungen von den meistender auf den Kanarenvorkommenden Tagfaltern vorgestellt mit dem Ziel, über **ergänzende** Beiträge anderer ein **vollständiges Bild** der Tagfalter auf diesen Inseln zu gewinnen.

Verfasser: Dietrich Gantzhorn, Packhusweg 24, 2940 Wilhelmshaven.

Die Ostseeküste von Mecklenburg-Vorpommern, ein interessantes Sammelgebiet aus der Sicht eines Coleopterologen

RÜDIGER PESCHEL

Mit 1 Abbildung

Einleitung

Obwohl es eine sehr große Zahl ökologisch-faunistischer Publikationen über Coleopteren gibt (unter anderem Mohr 1963, 1966; Vogel 1980, 1982 und viele mehr), fällt auf, daß kaum Arbeiten über Coleopteren aus dem unmittelbaren Bereich von Meeresküsten existieren. Die Publikationen, die dem Verfasser zugänglich waren, beinhalten neben wenigen Küstenfunden auch Angaben aus dem angrenzenden Binnenland beziehungsweise befassen sich mit der Fauna einer ganzen Insel (Maus 1983, 1986; Schwartz 1968).

Gerade der Lebensraum zwischen Meer und Küste bringt extreme Lebensbedingungen auch für Käfer (Meer - Strand - Düne). Innerhalb dieses eng begrenzten Lebensraumes unterliegen die Kleinstbiotope einer ständigen Veränderung. Neben anthropogenen Einflüssen spielen Sturmfluten, der Abbruch von Steilküsten, das ständige Überspülen des